

Implantatplanung mit CT-Daten

Mit zunehmender Bekanntheit der Implantattherapie steigt der ästhetische und funktionelle Anspruch an eingegliederte Versorgungen. Mit dem vorgestellten Verfahren ist es möglich, die patientenspezifische Situation realistisch zu beurteilen und die Implantate optimal zu platzieren.

ZT FRANK BRÜGGEN/HAMBURG

Das „Backward Planning“ stellt die Endsituation an den Ausgangspunkt der Planung. Das Ergebnis der Versorgung stellt den optimalen Kompromiss zwischen dem orofazialen System und den ästhetischen Ansprüchen des Patienten dar. Dabei werden Computertomographie, 3-D-Planung am PC und die stereolithographische Herstellung der Bohrschablonen zu einem geschlossenen System zusammengeführt.

„Das postoperative Ergebnis ist präoperativ vorherzusagen!“ Dies ist keine Fiktion mehr. Damit der Implantologe sicherste und absolut exakte Erkenntnisse über Form, Quantität und Qualität des Knochens bekommt, also über die statisch und prothetisch optimale Verteilung der Implantate, ist die Auswertung von CT-Aufnahmen eine *Conditio sine qua non*. Die anatomischen Verhältnisse entscheiden neben der Erfahrung des Implantologen über die Umsetzbarkeit der vom Patienten gewünschten prothetischen Versorgung (Abb. 1). Doch nicht nur mit dem vorhandenen Knochenangebot kann geplant werden. Selbst augmentative Verfahren können dreidimensional geplant werden, um fehlendes Implantatlager zunächst virtuell zu schaffen und später mit höchster Sicherheit das Ziel „zufriedener Patient“ zu erreichen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist „Teamwork“. Wenn die beteiligten Spezialgebiete miteinander kommunizieren, ist der Erfolg vorhersehbarer. Das Spezialgebiet „Labor“, in diesem Fall die Flemming Dental Gruppe, geht seit ca. drei Jahren den Weg des kompetenten Teamworkers. Im Rahmen eines umfassenden Implantologie-Konzeptes wurde die Planungssoftware SimPlant® mit Erfolg in die Angebotspalette aufgenommen, die den Zahnärzten viele Vorteile bietet. Alle 66 angeschlossenen Labore bieten in einer engen Kooperation mit der belgischen Firma Materialise den Behandlern die kostenfreie Nutzung der Software und die Vorbereitung der Daten mit vielfältigen Möglichkeiten in der Software

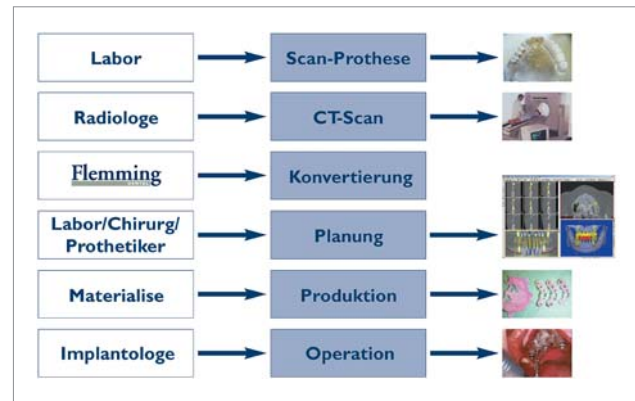


Abb. 2

an. Wie die Zahl der gesetzten Implantate, so steigt auch die Häufigkeit der CT-Planungen deutlich. Damit durch diese moderne Technologie zukünftig möglichst viele komplexe Fälle mit maximaler Sicherheit therapiert werden können, soll Ihnen der bewährte Ablauf (Abb. 2) in diesem Beitrag vorgestellt werden.

Durch die Zusammenführung der modernisierten Planungssoftware SimPlant® und dem Herstellungsverfahren der Stereolithografie durch die belgische Firma Materialise ist ein durchgängig computergestütztes Verfahren für die dentale Implantologie entstanden.¹ Es ermöglicht eine exakte dreidimensionale Beurteilung von anatomischen Strukturen und prothetischen Versorgungen und mithilfe von mukosa-, restzahn- und erstmals sogar knochengetragenen Übertragungsschablonen kann dem Implantologen auch eine sichere Orientierung gegeben werden.²

SimPlant®/SurgiGuide® ist ein dreiphasiges System:

- klinische Daten des Patienten
- Planungssoftware SimPlant®
- Bohrschablone SurgiGuide®.

